

4. I. 1915

37

Die Behandlung der internierten Oesterreicher in Frankreich.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Rom, 4. Januar.

Der Pariser Korrespondent des „Messaggero“ wollte den in La Rochelle internierten österreichischen Italienern einige Weihnachtsgaben bringen. Die politischen Behörden gestatteten ihm aber nicht, bis zu ihnen zu gelangen, und der Minister des Innern, dessen Entscheidung er anriet, blieb stumm. In La Rochelle erzählte man ihm aber wenig Erbauendes von der Behandlung, die seinen Schülern im Konzentrationslager der Kaiserne Marteau zuteil wird. Die Ärmsten leiden bitterste Not, ihr Lager besteht aus einer dünnen Schicht übelriechenden Stroh, das seit vier Monaten nicht gewechselt wurde und nun zu Staub zerfallen, die Luft mit einem weißgelblichen Nebel erfüllt, der Lungen und Augen unerträgliche Schmerzen bereitet. Die meisten sind seit Monaten nicht aus ihren Kleidern gekommen und die Mittellosen wissen kaum, wie sie ihren Hunger stillen sollen, denn die Rationen sind schlecht und karg. Das Beste daran ist außer einem dünnen Kaffee, einer schwärzlichen Brühe, die mittags ohne weitere Zugabe verabreicht wird, ein Laib Kornbrot. Die Männer wurden von ihren Frauen, die erwachsenen Söhne von ihren Eltern getrennt.